COINA REPORT 2018

Informationsblatt · Förderkreis Hospital Andino Peru e.V.



Augenärztliche Kampagne September 2018 im Hospital Andino
durch das „Instituto Nacional de Oftalmología“ aus Lima unter Leitung von
Dr. Emerson Mantilla Tirado

Spendenkonto:
Förderkreis Hospital Andino, Peru e. V.
IBAN: DE64 5001 0060 0005 4576 07 BIC: PBNKDEFF

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Spenderinnen und Spender,
liebe Mitglieder.

Es ist uns ein aufrichtiges Anliegen, Ihnen, den vielen treuen Spendern, über die Arbeit im peruanischen Hospital Andino del Alto Chicama zu berichten.

Zunächst möchten wir uns ganz besonders herzlich bei Ihnen dafür bedanken, dass Sie uns mit Ihren kleinen sowie großen privaten Spenden oder auch Firmenspenden über viele Jahre die Treue gehalten haben. Nur so war und ist es uns möglich, das Hospital in Coina nach dem Tode seines deutschen Gründers Dr. Oswaldo Kaufmann im November 1979, vor inzwischen 39 Jahren, weiterhin zu erhalten. Damit leisten Sie einen wichtigen Beitrag, die medizinische Versorgung der indigenen Berg- und Landbevölkerung zu erhalten und zu sichern. Sie geben ihnen damit auch eine positive Perspektive für die Zukunft.

Danke.

Das Hospital in Coina braucht aber weiterhin Ihre Unterstützung, damit es auch in Zukunft seine wichtigen medizinischen Aufgaben im Gebiet des Alto Chicamas erfüllen kann. Es muss in Stand gehalten und verbessert werden, eine wichtige Aufgabe, bei der wir gerne helfen wollen.

Mit den beiden uns in den Jahren 2013 und 2014 zugesprochenen Legaten und den uns seinerzeit gleichzeitig zugeflossenen größeren Zuwendungen einer Stiftung konnten wir dem Träger des Hospitals, der Fundación Oswaldo Kaufmann (FOK), eine größere Unterstützung sichern und gleichzeitig die notwendige Renovierung und Erneuerung der sehr alten und teilweise einsturzgefährdeten Bausubtanz anschieben. Eine Aufgabe, die sich im nächsten Jahr endlich erfüllen soll.
Die Stärken der medizinischen Versorgung des Hospitals liegen neben dem 24-stündigen Notdienst in der technischen Infrastruktur, wie z.B. einem gut ausgerüsteten Kreißsaal und einem funktionsfähigen Operationsbereich, einem intensiv genutzten Labor, einem, in dem Gebiet sonst nicht vorhandenen, Ultraschallgerät und einer erneuerten Röntgeneinrichtung.





Toyota Hilux von 2007 – El Pájaro – der Vogel

Außerdem besuchen und betreuen die Ärzte und Krankenschwestern die verstreuten Ansiedlungen der Region, eine wichtige und notwendige Ergänzung zu den im Laufe der Zeit in den umliegenden Gemeinden entstandenen Gesundheitsposten. Die vorhandenen, allerdings schon etwas älteren, Fahrzeuge sind dafür eine wichtige Voraussetzung.

Im Juni dieses Jahres wurde in einer Verwaltungsratssitzung der Fundación Oswaldo Kaufmann der Verwaltungsrat neu gewählt:
Präsident:
Dr. Orlando Idelso Angulo Trujillo
Sekretär:
Dr. Hugo Tomás Sánchez Peláez
Schatzmeister:
Dr. Carlos Sandoval Méndez
Exekutiv Direktor:
Sr. Carlos Abanto Rodríguezals

Wir wünschen dem neu zusammengesetzten Verwaltungsrat eine erfolgreiche Amtsführung und Umsetzung der im Hospital anstehenden Aufgaben und danken gleichzeitig dem bisherigen Präsidenten Dr. Luis Contreras Zavaleta und seinen Ratsmitgliedern für die geleistete Arbeit in ihrer 6-jährigen Amtszeit.
Auf den nächsten Seiten erfahren Sie anhand der Berichte von zwei Kinderärzten sowie verschiedenen Medizin Studierenden, die alle auf eigene Kosten ins Hospital reisten, mehr über die Arbeit vor Ort. Es ist sehr beeindruckend, wie sich diese jungen Menschen in das Abenteuer „Hospital in Peru“ stürzen und mit welcher Begeisterung sie von ihren Erfahrungen im Hospital, den Menschen und dem Land Peru berichten.

Die Direktion des Hospitals begrüßt aufs

Neue die Bereitschaft zur Mithilfe der jungen Medizin Studierenden aus Deutschland, der Schweiz und Österreich, in Kürze auch aus Polen. So werden im nächsten Jahr fast durchgehend Medizinstudentinnen und -studenten das Team im Hospital verstärken und ihre Erfahrungen unter reduzierten diagnostischen Hilfsmitteln bereichern. Wir hoffen, dass die in diesem Jahr erweiterten Verbindungen zur National Universität Trujillo für einen Wissensaustausch bei den Ärzten, Famulanten und Praktikanten genutzt werden wird.

Im letzten Jahr waren fast kontinuierlich ein oder zwei Famulanten/Praktikanten im Hospital, die viel gelernt, aber auch dem Hospital viel gegeben haben: Carina Ciliox (Aachen), Julia Nedelcu (München), Theresa Schmalfuß (Wien), Dr. Lorenz Schubert (Wien), Caroline Riedlinger (Tübingen) und Pia Severin (Marburg), sie wird in diesen Tagen zurückkehren und von Agnieszka Dlugonka aus Danzig abgelöst werden. Allen gebührt unser großer Respekt für ihren großartigen sozialen Einsatz.

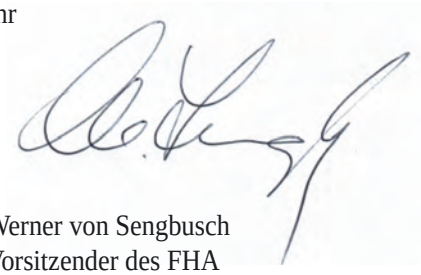
Einen besonderes Angebot war der 3-monatige Einsatz der Kinderärzte Dr. Katja Kirchgässner, Assistenzärztin in der Pädiatrie der Kinderklinik Memmingen und Dr. Artur Greinert, Assistenzarzt in der Pädiatrie in St. Gallen, Schweiz. Auch ihnen gebührt unser großer Dank für ihr humanitäres Engagement, ihren Einsatz für die Kinder im Alto Chicama.
Im laufenden Jahr hatten wir das große Glück, durch Vermittlung von Thomas Grad zwei größere Spenden zu erhalten. So wurde unser Spenden-Konto zu unserer großen Freude mit einer Spende von 10.000,- Eur von der Handelsmarken GmbH und einer weiteren Spende über 10.000,- CHF von der Schweizer 25.000 Seelen Gemeinde Baar im Kanton Zug aufgefüllt.
Herzlichen Dank an die großherzigen Spender.

Wie schon in den letzten Jahren bedanken wir uns bei Freunden, die anlässlich eines besonderen Ereignisses Spenden zu Gunsten des Hospitals sammeln. So danken wir unserem Mitglied Florian Keller für seine jährliche Geburtstagsspende, ebenso unserem treuen Mitglied Margarete Cordes, die zu Gunsten des Hospitals mit ihren Musikfreunden weiterhin musiziert.
Großartig - Danke!

An dieser Stelle möchten wir nicht vergessen, denen zu danken, die uns monatlich mit ihren regelmäßigen Spenden unterstützen und damit zum Gesamtergebnis wesentlich beitragen.

Zum Schluss, aber nicht weniger herzlich danken wir Ihnen für Ihre langjährige Treue zum Hospital Andino, jeder Euro ist weiterhin notwendig und wird helfen, die medizinische Versorgung der indigenen Bevölkerung zu sichern und zu verbessern.
Diesem Dank schließt sich aus Peru der neue Präsident der Fundación Oswaldo Kaufmann, Dr. Orlando Angulo Trujillo, sowie der Bürgermeister von Otuzco, Luis F. Rodriguez, an.

Noch einen besonderen Dank geben wir gerne weiter, den Dank der Patienten, den „serranos“ und „campesinos“ aus dem Gebiet des Alto Chicamas in Peru, die Ihnen für Ihre Unterstützung unendlich dankbar sind.
Ihr



Werner von Sengbusch
Vorsitzender des FHA



Glückliche Patienten nach der Augen OP und deren Nachkontrolle

Eine meiner besten Famulaturen Theresa Schmalfuß berichtet

Theresa Schmalfuß, Medizinstudentin im 9. Semester an der Universität Krems in Österreich, hatte bereits 6 Monate Sozialarbeit in Argentinien absolviert und somit „Lateinamerikanische Erfahrung“.

Im September 2018 hatte ich das Glück, eine der besten Famulaturen meines Lebens im Hospital Andino del Alto Chicama zu erfahren. An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei Herrn von Sengbusch bedanken, der mich ausgezeichnet betreut hat und sogar vermittelt hat, dass ich zu später Stunde nicht alleine vom Flughafen Trujillo in mein Hotel finden musste. Am Flughafen wurde ich freundlich von dem Schatzmeister der Fundación Oswaldo Kaufmann (FOK) Señor Carlos Sandobal empfangen und bis vor mein Hotel begleitet. Am nächsten Morgen wurde ich von Sandra, einer lieben Mitarbeiterin im Büro der FOK in Trujillo, begrüßt und zur kleinen Station der Busfirma „Latino“ begleitet. Schon bald war ich auf dem Weg nach Coina, einem kleinen verschlafenen Dörfchen, mitten in den Anden. Obwohl ich unendlich müde war nach meiner langen Reise von Wien nach Peru, konnte ich im Bus kein Auge zudrücken. Je höher wir in die Anden fuhren, desto interessanter wurde die Vegetation und desto schöner wurde auch die Aussicht. Ein bisschen nervös war ich schon, als plötzlich die befestigten Straßen aufhörten und man gefühlt am Abgrund entlang der kleinen Bergwege sich hochschlängelte. Kein Problem jedoch für den Busfahrer, der diese Route bereits seit Jahren unfallfrei fährt. Die Passagiere im Bus fragten neugierig, ob ich „die neue Deutsche“ sei, die im Krankenhaus arbeiten wird. Die Menschen in den umliegenden Dörfern sind es bereits gewohnt, dass immer wieder Deutsche nach Coina reisen, um das Personal im Hospital zu unterstützen. Neugierig fragten sie mich über das ferne Deutschland aus und baten mich, ihnen Bilder unserer Häuser auf meinem Smartphone zu zeigen. Als wir uns dem Krankenhaus näherten, musste ich gar nichts tun, denn der erste Passagier sprang bereits auf, um den Busfahrer zu informieren, dass die „Senorita Alemana“ nun aussteigen müsste und er bitte anhalten soll. Alle wünschten mir alles Gute und winkten noch aus dem Bus heraus.
Im Hospital Andino angekommen wurde ich bereits erwartet von Margarita, der „Administradora“ des Krankenhauses, und dem gesamten Team vorgestellt. Neben zwei Ärzten arbeiteten im medizinischen Personal vier Krankenschwestern bzw. Pfleger, eine Hebamme und eine Laborantin. Nicht zu vergessen sind die schon erwähnte Margarita Vasquez, Garcia Javier das „Mädchen“ für alles, Felipe Juarez der Fahrer und Chepa die Köchin.
Am selben Abend kamen bereits die ersten Notfälle ins Krankenhaus: Motorradunfälle, Verbrennungen 2. Grades auf Grund eines explodierten Handy‘s und Pneumonien. Bis nachts um eins assistierte ich Dr. Daniel Aguilar, einem



Wundversorgung nach Autounfall



EKG Anlegen Theresa Schmalfuß mit Krankenpfleger César Eduardo

jungen „medico asistente“ (Assistenzarzt), die zwei verletzten Fingerkuppen eines Patienten zu vernähen, die bei einem Motorradunfall abgefahren worden sind.
Am nächsten Tag begann dann mein erster offizieller Arbeitstag. Die beiden Ärzte, die im Krankenhaus arbeiten, teilen sich im Wechsel auf: Einer betreut die Patienten, die zur Sprechstunde kommen, der andere betreut die Notaufnahme, das Ultraschallgerät und die hospitalisierten Patienten. Abwechselnd arbeitete ich einen Tag mit Dr. Daniel Aguilar und einen Tag mit Dr. Jenny Miranda, der Direktorin des Hospitals, zusammen. Da alle gemeinsam im Krankenhaus wohnen, lebt man wie eine kleine Familie zusammen und ist nie alleine. Heimweh gibt es also nicht. Mittags wird zusammen mit Sra. Chepa, der lieben Köchin, in der Küche gegessen. Sonntags wird oft zusammen entspannt, ins Dorf gegangen und sich bei Kaffee oder einer „gaseosa“ (Limonade) in der kleinen Teeküche unterhalten. Ich fand sehr schnell Anschluss und war nach kurzer Zeit ein vollwertiges „Familienmitglied“.
Ich hatte von Anfang an das Gefühl, ein fester Bestandteil des Teams zu sein und wurde eigentlich eher als „Ärztin“ und nicht als „Studentin“ behandelt. Morgens machte ich bereits um 6:30 die erste Visite der stationären Patienten und stellte diese bei der offiziellen Visite um 7:30 dann mit meinen ersten Befunden und Analysen vor. Anschließend wurde gemeinsam das weitere Vorgehen besprochen. Die Dokumentation der Krankengeschichte und des Verlaufs (evoluciones medicas) wurden auch von mir gemacht. An ruhigen Tagen mit wenig Patienten durfte ich auch alleine die Sprechstunde führen und nach Absprache mit den Ärzten die entsprechenden Medikamente verschreiben. Die Schwangerschaftsbetreuung spielt dort auch eine wichtige Rolle. So durfte ich Einblicke in die Gynäkologie und Geburtshilfe bekommen und habe hier vor allem viel von Mariela Cadenillas, der Hebamme, gelernt.
Zu den häufigsten Erkrankungen, die ich beob-

achten konnte, gehören Gastritiden durch das Bakterium Helicobacter Pylori, Durchfallerkrankungen, Parasitenbefall, Nierensteine und Zystitiden. Da es in der Gegend keine befriedigende Wasserraufbereitung gibt, die Menschen unter einfachen Bedingungen leben und die illegalen Minen das Wasser verunreinigen, sind es meist die mangelnden Hygienebedingungen, die diese Krankheiten begünstigen. Die meisten Patienten arbeiten auf der „chacra“ (dem Acker) und verrichten harte, körperliche Arbeit. Daher sind auch Arthrose, Verletzungen oder chronische Rückenschmerzen keine Seltenheit. Der eine oder andere weiß jedoch, wie er sich selber behelfen kann und greift dann gerne mal zur Kokapflanze. Vor allem die Männer sieht man häufig mit einem Kokablatt-Knäuel in ihrer Backe, damit Sie die körperliche Belastung besser aushalten können. Große limitierende Faktoren sind, dass die wichtigsten diagnostischen Mittel wie Immunologie, Pathologie, Kulturen oder ein CT fehlen. Das Hospital Andino ist zwar eines der wenigen Gesundheitszentren in der Gegend, welches Röntgen, Ultraschall und ein kleines Labor anbieten kann, jedoch bedarf es manchmal noch anderer Untersuchungen, sodass komplizierte Fälle ins 5 Stunden entfernte Trujillo verlegt werden müssen. Die Ärzte sind sich der limitierenden Faktoren bewusst und machen daher eine sehr gründliche Anamnese und körperliche Untersuchung, um sich ein genaues Bild von der Krankheit des Patienten zu verschaffen. Obwohl beide Ärzte sehr jung waren, beeindruckten sie durch ihr breites Wissen und umfassenden praktischen Fähigkeiten. Meistens liegen sie trotz eingeschränkter diagnostischer Mittel richtig und können vielen Patienten helfen. Das Positive an der Arbeit im Hospital Andino ist, dass man die Zeit hat, sich intensiv mit dem Patienten zu beschäftigen. Bei uns in Europa ist Zeit rar und der Mensch hinter der Erkrankung kommt oft zu kurz. Die Patienten spüren dieses Engagement und nicht selten laden sie einen aus Dank nach Hause ein oder kommen noch einmal vorbei mit einer Tüte voller leckerer Früchte aus dem Garten.



Theresa Schmalfuß mit Dr. Jenny Miranda



Patienten warten auf die Augenuntersuchung



Das Team „Instituto Nacional de Oftalmología“ aus Lima im OP des Hospitals Andino

Während meines Praktikums hatte ich das große Glück, eine Ophthalmologische Kampagne zu begleiten. Eine Woche lang wurden mehr als 300 Patienten behandelt, davon 36 operiert. 5 Ärzte und 5 Krankenpfleger reisten vom „Instituto Nacional de Oftalmología“ (INO) aus Lima an und operierten eine Woche lang kostenlos Patienten mit Katarakt und mit Pterygium. Das Team von Experten und Spezialisten, unter der Leitung von Dr. Emerson Mantilla Tirado, brachte sein gesamtes Operationsequipment und notwendige Medikamente mit und übernahm für eine Woche den Operationssaal. Hunderte Patienten standen am ersten Tag vor der Pforte des Hospitals, welche alle über Mund-zu-Mund-Propaganda von der Kampagne erfuhren. Während der Operationen unterstützte ich das Team in der OP Vorbereitung, wertete die Blutbilder und die EKGs vorher aus und bereitete die Patienten im Vorzimmer auf die Operation vor. Nach einer erfolgreichen Woche konnten 27 Patienten mit Katarakt (Grauer Star), 8 mit Pterygium und ein Patient mit einem Ektropium operativ versorgt werden. Außerdem wurden 97 Sehschärfenprüfungen durchgeführt. Man spürte die Dankbarkeit der Patienten und es sind genau solche Kampagnen, die ermöglichen, dass die moderne Medizin ihren Weg in die Anden findet.

Die Patienten müssen teilweise mehrere Stunden zu Fuß laufen oder kommen von weit her mit dem Motorrad des Nachbarn angefahren, um ins Krankenhaus zu gelangen. Zwar gibt es in einigen Dörfern eine „Puesta de Salud“ (eine medizinische Anlaufstelle), jedoch sind die Menschen vor allem auf Medikamenten-Spenden aus Deutschland angewiesen oder weiterführende Diagnostik, um sich angemessen behandeln lassen zu können und finden so ihren Weg ins Hospital. Demnach spielt das Hospital eine sehr wichtige Rolle in der medizinischen Versorgung der Bevölkerung und sollte unbedingt weiterhin unterstützt werden.

Dieser Monat war für mich eine einmalige Erfahrung. Ich bin unendlich dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte, ein so wunderbares und gastfreundliches Land mit all seinen Fassetten etwas näher kennenzulernen und in das Leben und die Probleme der Andenbewohner eintauchen durfte. Ich möchte mich ganz herzlich bei dem ganzen Team bedanken, welches mich so herzlich aufgenommen hat, und hoffe, bald wieder nach Coina zurückkehren zu können. *Theresa Schmalfuß*

Zwei Kinderärzte für 3 Monate im Hospital Andino

Dr. Katja Kirchgässner, Assistenzärztin in der Pädiatrie in der Kinderklinik Memmingen und Dr. Artur Greinert, Assistenzarzt in der Pädiatrie in St. Gallen, Schweiz, berichten von ihren Erfahrungen im Hospital.

Wir verbrachten die Monate Juni bis August 2018 als Kinderärzte in Weiterbildung im Hospital Andino del Alto Chicama, Peru, um die Versorgung der dortigen Kinder zu unterstützen und hatten eine sehr interessante, ereignisreiche und intensive Zeit in Coina, die uns sehr beeindruckt hat. Am ersten Tag wurden wir von dem Fahrer des Krankenhauses, Don Felipe, in der Küstengroßstadt Trujillo abgeholt. Nach etwa 5 Stunden Fahrt vorbei an Zuckerrohrfelder und spektakulären Gebirgszügen erreichten wir das Hospital. Unsere Begrüßung bei der Ankunft war herzlich, die Lage der Klinik grandios. In den nördlichen Anden Perus, auf etwa 2000 m gelegen, befindet sich die Krankenhausanlage oberhalb des Dorfes Coina mit Blick auf das gesamte ChicamaTal und die gegenüberliegende Gebirgskette.
Die Patienten kommen aus allen Himmelsrichtungen und auf verschiedensten Transportwegen. Die meisten zu Fuß, teilweise aus Coina, teils nach bis zu 6 Stunden Fußmarsch, wenige mit Motorrad oder Auto, einige auch auf Maultier oder Pferd.

Wir zwei durften eine eigene pädiatrische Sprechstunde leiten, die bis auf sonntags jeden Tag stattfand. Die Erwachsenensprechstunde wurde durch die zwei peruanischen Allgemeinmediziner der Klinik geleitet. Zudem waren wir für die stationären Kinder zuständig, wenn Not am Mann war auch für die Erwachsenen. Nach der Sprechstunde sowie am Wochenende hatten wir stets „Bereitschaftsdienst“. Auch außerhalb der Klinik hatten wir gelegentlich Einsätze, zum Beispiel zur Gesundheitsaufklärung in der Schule oder zur Durchführung unserer Sprechstunde in den umliegenden Dörfern, da einige Kinder bzw. Familien der Umgebung selbst bei schwereren Erkrankungen nicht in die Klinik kamen, da der Weg teilweise viel Zeit in Anspruch nimmt. Diese „salidas“ in die Umgebung waren für uns sehr aufschlussreich, da man einen noch intensiveren Eindruck in das Landleben bekam.
Die häufigsten Krankheitsbilder in unserer Ambulanz waren Infekte der oberen Luftwege, Anämie, Parasitenbefall, Inappetenz und unklare Bauchschmerzen, die stationären Kinder meistens mit respiratorischer Insuffizienz oder Dehydratation.



Salida zu einer Schule von Pampa Verde



Dr. Katja Kirchgässner mit junger Patientin in Pampa Verde

Während unseres Aufenthalts mussten wir zwei Verlegungen von Kindern im krankenhauseigenen Krankenwagen in größere Krankenhäuser begleiten, eine davon bis ins 5 Stunden entfernte Trujillo.

An diagnostischen Möglichkeiten gibt es in der Klinik ein recht ordentliches älteres Sonographie-Gerät, ein neues Röntgen-Gerät und ein Labor mit ausbaufähiger Auswahl für Untersuchungen. Der Operationssaal ist mehr oder weniger voll ausgestattet. In diesem Bereich fehlt es leider noch an dem entsprechenden Personal. Die Geburten finden inzwischen mehr in der lokalen „Puesta de Salud“ statt, was für uns etwas schade war, da wir gerne die Erstversorgung von Neugeborenen begleitet hätten.

Die Mahlzeiten für Personal und Patienten wurden von Sra. Chepa, der Köchin im Hospital, zubereitet. Sie kochte lecker und abwechslungsreich und ist zudem eine sehr liebenswerte Persönlichkeit, die schon lange im Hospital arbeitet.
Insgesamt machte uns die Arbeit mit den kleinen peruanischen Patienten, den Eltern sowie mit dem Personal der Klinik sehr viel Freude, lediglich die Zusammenarbeit mit der derzeitigen Direktorin erwies sich teilweise als etwas schwierig. Als umso umgänglicher erwiesen sich jedoch die anderen Ärzte, mit denen die Arbeit und auch der private Umgang sehr gut waren.

Etwas Besonderes war auch das Erlebnis, am Nationalfeiertag in Peru zu sein, der in Coina sehr groß gefeiert wird. An diesem Tag durften wir bei den Feierlichkeiten das Hospital mit dem gesamten Personal der Klinik re-



Consultorio Obstetricia – Mutter-Kind Behandlungszimmer

präsentieren und trafen uns abends mit den anderen Mitarbeitern gemeinsam im Dorf zum Feuerwerk anschauen, Kicker spielen und Salsa tanzen, was definitiv eine schöne Erfahrung war und uns wirklich tief in die peruanische Kultur eintauchen ließ.

Was brachte uns der Aufenthalt für unsere Weiterbildung? Die Monate in Coina waren für uns sehr lehrreich. Zum einen lernten wir noch besser, uns auf die Basisdiagnostik und die eigene Intuition zu stützen und zum anderen, auch schwierigere Entscheidungen zu treffen, da keine Möglichkeit zur Konsultation eines pädiatrischen Ober- oder Chefarztes bestand. Auch das Internet war nicht als schnelle Zugriffsquelle zur Recherche zu haben.

Abgesehen vom medizinischen Bereich war es für uns auch ein einmaliges Erlebnis, die peruanische Kultur so nah erleben zu können und von den Menschen viel über ihr Land und ihre Gebräuche zu erfahren. Da sich zu unserer Zeit auch viele venezolanische Flüchtlinge in Nordperu befanden, konnten wir auch über die Krisensituation in Venezuela und generell über die Beziehungen der lateinamerikanischen Länder zueinander tiefer greifende Kenntnisse vor Ort erlangen.

So können wir sagen, dass uns der Aufenthalt sowohl medizinisch, kulturell als auch persönlich bildete und wir die Arbeit im Hospital Andino del Alto Chicama definitiv weiter empfehlen können.

Wir sind sehr dankbar über diese Erfahrung des „Voluntariado pediátrico“.

Definitiv wird uns die Zeit in Erinnerung bleiben und war sowohl beruflich als auch persönlich ein prägender Aufenthalt für uns.

Katja Kirchgässner und Artur Greinert

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Dr. Katja Kirchgässner und Dr. Artur Greinert haben einige wichtige allgemeine Hinweise zusammengestellt.

Organisatorisches:
Die Organisation und unsere Bewerbung liefen sehr unkompliziert über Herrn von Sengbusch, der alles für uns in die Wege leitete. Wir sandten unsere Lebensläufe, ein kurzes Bewerbungsanschreiben und Kopien unserer Approbation auf Deutsch und Spanisch.
Alles war gut geplant, so war vor Ort in Peru auch jeder von unserer Ankunft informiert. Wir meldeten uns an unserem ersten Tag in der Fundación Oswaldo Kaufmann in der Stadt Trujillo und wurden von dort ins Hospital gefahren.
Auch im Krankenhaus waren eigens für uns Räumlichkeiten mit den wichtigsten Gerätschaften für die Kinderheilkunde (z.B. Otoskop) und sogar eine Krankenschwester allein für die pädiatrische Sprechstunde organisiert.

Anforderungen an Ärzte:
Als wir in die Klinik fuhren, wussten wir noch nicht genau, was uns erwarten würde, und vor allem, was von uns erwartet werden würde. Unsere bisherige Weiterbildungszeit beläuft sich auf 3 Jahre bzw. 4,5 Jahre in der Pädiatrie inklusive Erfahrung auf der Intensivstation.
Dennoch ist natürlich in Peru bzw. Coina vieles anders, als man es kennt. Die Klinik ist bei weitem nicht so technisiert wie in Europa, man muss sich mehr auf die eigene Anamnese, körperliche Untersuchung und Basisuntersuchungen (und nicht zu vergessen auf den eigenen Instinkt) beschränken, was im Großteil der Fälle auch für die erste Diagnostik ausreichend ist.

Die Krankheitsbilder in der Sprechstunde zeigten viele Parallelen mit den uns bekannten Vorstellungen in Deutschland, jedoch lernten wir uns mit der Zeit auch mehr in die Krankheitsbilder ein, die bei uns zu Hause doch eher weniger vorkommen, wie etwa Parasiten oder alimentär und durch die Höhe bedingte Anämien.



Dr. Artur Greinert mit junger Patientin und ihrer Mutter

Wir waren dankbar dafür, Intensiverfahrung mitgebracht zu haben, da es die Abläufe bei stationärer Aufnahme von Kindern im kritischen Zustand nicht unnötig verzögerte. Eine weiterführende Intensivtherapie bzw. Intensivüberwachung war jedoch wegen fehlender Blutgasanalyse oder auch eher unzuverlässig messendem Pulsoxymetrie-Gerät nicht möglich, sodass wir in diesen Fällen Verlegungen in die Kliniken der größeren Städte durchführen mussten.

Was definitiv auch von uns gefordert war, war Eigeninitiative. So konnten wir in der Schule einen Vortrag über das richtige Zähneputzen halten sowie gemeinsam mit dem Krankenhauspersonal die Fahrten in die umliegenden kleinen Dörfer organisieren, wo wir unsere Sprechstunde abhalten durften.
Auch Vorträge unseres Fachgebiets auf Spanisch waren von der Klinikleitung gewünscht, so referierten wir zum Beispiel über die Durchführung der neonatalen und pädiatrischen Reanimation (Neugeborenen-Reanimation).

Anregungen zur Packliste für Ärzte:
Es ist zu empfehlen, wenn man ein Stethoskop, eine Leuchte, ein EKG-Lineal oder einen Reflexhammer, eben dass was man auch im deutschen Alltag in der entsprechenden Fachrichtung benötigt, mitbringt.
Kasacks und Hosen werden gestellt, jedoch sollte man bedenken, dass die Peruaner insgesamt eher etwas kleiner als die Europäer sind – somit sollten größere Leute eher selbst Dienstbekleidung mitbringen.
Es fehlt auch häufig an Handdesinfektionsmittel und es schadet nicht, etwas mitzubringen.
Im Krankenhaus sind nur wenige medizinische Nachschlagewerke in spanischer Sprache vorhanden. Für uns waren Bücher im PDF-Format auf dem Laptop sehr praktisch, da wir oft auch interdisziplinär (z.B. Dermatologie, Radiologie…) recherchieren wollten und im Hospital derzeit noch kein stabiles Internet vorhanden ist.

Mobilfunk-und Internetempfang:
Zurzeit, als wir in Coina waren, war Mobil- und auch Internetempfang sehr schwierig bis nicht vorhanden. Wir hatten uns extra zuvor eine peruanische SIM-Karte vom Netzanbieter Claro besorgt, der Empfang war jedoch sehr rudimentär. Einige Mitarbeiter der Klinik waren wohl zufriedener mit dem Netzanbieter Movistar, was dort vor Ort eine bessere Netzabdeckung zeigte.
Ziel sollte sein, im Hospital Maßnahmen zu verfolgen, die den Internet- bzw. Mobilempfang verbessern.

Sprache:
Natürlich ist die spanische Sprache Voraussetzung zur Verständigung mit den Patienten und dem Klinikpersonal. Selbst Englisch wird nicht oder höchstens sehr rudimentär gesprochen. Beim Spanischen muss bedacht werden, dass die eher in ruralen Gebieten lebenden Patienten oft starke Dialekte aufweisen, die Kommunikation jedoch im Großen und Ganzen gut funktioniert. Das Krankenhauspersonal spricht insgesamt recht deutliches Spanisch. Quechua wird in diesem Gebiet der Anden nicht gesprochen.



Fußweg vom Hospital nach Coina

Coina:
Der Ort Coina liegt zu Fuß etwa 15 Minuten talwärts des Hospitals. Der Weg ist relativ steil, aber bei normaler Trittsicherheit gut machbar.
Das Dorf ist beschaulich und gemütlich, mit kleineren Läden, einem Hauptplatz und einer relativ großen Schule. Hier kennt jeder jeden, was es unserem Empfinden nach auch sehr sicher machte. Als wir zum ersten Mal ins Dorf spazieren gehen, wussten die Bewohner schon genau, dass wir die deutschen Ärzte im Hospital waren.
Samstags ist ein größerer Wochenmarkt, auf den wir es aber wegen der dann stärker frequentierten Sprechstunde am Samstag nie geschafft haben.
Zudem gibt es in Coina einen kleinen Schreibwarenladen, der drei internetfähige PCs besitzt. Das Internet dort funktionierte nicht unbedingt verlässlich, aber wenn, dann ordentlich, und war für uns die einzige Möglichkeit, E-Mails zu versenden oder Fachbezogenes zu recherchieren.
Vom Dorf aus fahren mehrere Busunternehmen nach Trujillo, die praktischerweise auf ihrem Weg direkt an der Straße des Hospitals halten. Der Bus fährt etwa 5 Stunden, beim Start in Coina zunächst auf nicht geteerten Serpentinen, später auf ausgebauter Straße bis in die Stadt Trujillo.

Katja Kirchgässner und Artur Greinert

Praktikumsbericht von Dr. Lorenz Schubert

Dr. Lorenz Schubert hatte gerade sein Humanmedizin-Studium an der Medizinischen Universität in Wien beendet und reiste, bevor er in den Spital-Alltag in Österreich startet, für zwei Monate nach Peru. Er fragte kurzfristig nach der Möglichkeit, ein zweiwöchiges Praktikum im Hospital durchzuführen.

Mit dem Ende meines Studiums wollte ich das Gesundheitssystem Perus und die Arbeitsweise der dort arbeitenden Ärzte kennenlernen. Ich bewarb mich um ein Praktikum im Hospital Andino del Alto Chicama beim Förderkreis Hospital Andino Peru e. V., mit dessen Hilfe die Organisation schnell und unkompliziert möglich war.
Vor Ort in Trujillo wurde ich von der Fundación Oswaldo Kaufmann herzlich empfangen und mir wurde das Prozedere für die nächsten Tage erklärt. Am folgenden Tag machte ich mich dann, wie vorgeschlagen, mit einem lokalen Busunternehmen auf die fünf Stunden lange, teils über asphaltierte Straßen, teils über Feldwege führende Reise. Nach dem Aussteigen aus dem Bus wurde ich sogleich freundlich im Hospital begrüßt und dem restlichen Team des Spitals vorgestellt. Mir wurden meine Tätigkeitsbereiche erklärt, die sich aus Patientenuntersuchungen, Aufnahmen und manuellen Tätigkeiten (z.B. Setzen eines Harnwegskatheters, Nähen, Setzen einer peripheren Venenverweilkanüle) bestanden. Ebenso hatte ich Zeit, in den „consultas externas“ Patienten mit den beiden Ärzten zu begutachten oder mich über gesehene Krankheiten weiter zu informieren.



Chirurgische Versorgung im OP durch
Dr. Jenny Miranda und Dr. Lorenz Schubert



Verdacht auf Appendizitis bei einem 8-jährigen Jungen Dr. Daniel Aguilar

Der Arbeitstag begann mit den morgendlichen Untersuchungen der stationären Patienten. Um 8 Uhr erfolgte die tägliche Morgenvisite. Im Anschluss erhielten die stationären Patienten ihre Untersuchungen (z.B. Blutabnahmen, Ultraschall) und ambulante Patienten wurden in den „consultas externas“ untersucht.
Der Arbeitstag erstreckte sich bis 18 Uhr, mit einer täglichen Mittagspause von 13 bis 15 Uhr, in der man auch nach Coina, dem etwa 200 m tiefer gelegenen Ort, gehen konnte. Verpflegt wurde man mit bester peruanischer Küche von der jahrelang im Spital arbeitenden Köchin Sra. Chepa. Der Arbeitstag gestaltete sich tagesabhängig oft arbeitsintensiv, wobei Samstage auf Grund des Marktes in Coina generell stärker besucht waren.
Trotzdem blieb immer Zeit, um Patientenfälle zu besprechen oder sich mit dem Team fachlich zu unterhalten.
Die Patienten, die das Spital aufsuchten, kamen aus dem umliegenden Gebiet Coinas teilweise stundenlang reisend per Bus, Pferd oder zu Fuß an. Generell hatte ich den Eindruck, dass die Patienten erst bei ausgeprägter Symptomatik zum Arzt gehen. Dabei erstrecken sich die Krankheitsbilder von klassisch internistischen Krankheitsbildern (z.B. Diabetes Mellitus, arterielle Hypertonie, Hyperlipidämie, Asthma bronchiale), infektiologische Erkrankungen (z.B. Pneumonie, Tuberkulose, Diarrhöe- mit gehäuft parasitären Diarrhöen von Patienten mancher Dörfer, wohl auf Grund der dortigen schlechten Wasserqualität, Harnwegsinfekte und Gastritiden- oft auch Helicobacter pylori assoziiert), chirurgischen Notfällen (z.B. Traumata, Appendizitiden) bis zu ophthalmologischen (z.B. Konjunktividen, Retinopathien) und dermatologischen (z.B. Skabies, atypisch Dermatitis) Erkrankungen. Man sieht also Patienten mit Erkrankungen vieler unterschiedlicher Fachrichtungen.
Größte Herausforderung ist hierbei, mit im Vergleich zu größeren Spitälern minimalen diagnostischen Möglichkeiten (Röntgen, Ultraschall, Harn- und Blutuntersuchungen) rasch die richtige Diagnose zu stellen und entsprechend zu therapieren.
Viele der in Coina wohnenden Menschen arbeiten im landwirtschaftlichen Sektor, weswegen sie es sich oft nicht leisten können, Tage auf Grund von Erkrankungen auszusetzen. Dies stellt auch eine zusätzliche Herausforderung an das ärztliche Personal dar, da man sich auf individuelle Lösungen einigen muss. So kamen die Patienten oft lieber zweimal täglich zur antibiotischen intravenösen Therapie, anstatt stationär im Spital zu bleiben, da sie so untertags ihre Arbeit verrichten konnten.
Zusammengefasst hat es mich sehr gefreut, einen Einblick in die Arbeit des Spitals, in die dort bestehenden Probleme, in deren Lösungen und in das Leben der Menschen zu bekommen. Ich habe den Eindruck, dass die Arbeit des Spitals von den dort lebenden Menschen sehr geschätzt wird und es befriedigt einen, ein Teil des Teams zu sein und bei dem Projekt mithelfen zu können.

Lorenz Schubert

Vorstandsreise ins Hospital Andino del Alto Chicama - Coina, Peru

Anfang Juni dieses Jahres reisten die Vorstandsmitglieder Engelbert van de Loo und Frank Bierbaum nach Peru, um sich ein persönliches Bild vor Ort zu machen. Der Präsident Werner von Sengbusch konnte zum größten Bedauern der Teilnehmer aus persönlichen Gründen nicht an der Reise teilnehmen. Begleitet wurden sie von unserem Mitglied Christel Islebe als erfahrene Übersetzerin. Sie unterstützt seit Jahren den Förderkreis Hospital Andino, Peru e.V. durch ihre ausgezeichneten Übersetzungen. Getroffen hatte sich die kleine Abordnung in Lima für den dann gemeinsamen Weiterflug nach Trujillo.

Die ersten beiden Tage haben wir zum Informationsaustausch mit dem Büro der Fundación Oswaldo Kaufmann (FOK) und dem Präsidenten, Herrn Dr. Luis Germán Contreras Zavaleta genutzt. Die Verwaltung und Aufzeichnungen des Hospitals in Coina und der Stiftung in Trujillo sind geordnet, übersichtlich und nachvollziehbar. Am Abend waren wir dann Gast beim Rotary Club Trujillo Norte, bei dem auch der Präsident und einige Stiftungsräte Mitglieder sind. Da Frank Bierbaum ebenfalls Rotarier ist, können sich in die Zukunft erneut Ansätze für gemeinsame Projekte ergeben, die von Rotary International gefördert werden könnten.

Am Samstag haben wir den gesamten Stiftungsrat der FOK, insgesamt 12 Personen, zu uns ins Hotel zu einem Abendessen und Gedankenaustausch gebeten. Als Gast war zu unserer Freude auch der langjährige frühere Präsident und jetzige Ehrenpräsident Dr. Hernán Rojas Rengifo anwesend. Dr. Rojas war eine große Bereicherung, konnte er doch trotz seines fortgeschrittenen Alters eine Brücke schlagen zwischen den neuen Stiftungsräten und uns. Am nächsten Tag ging es dann endlich weiter nach Coina ins Hospital Andino del Alto Chicama. Die Fahrt ist schon in vielen Beiträgen im Coina Report ausführlich beschrieben worden. Auch wenn man sie, wie wir, schon viele Male gemacht hat, so ist sie doch jedes Mal wieder ein außergewöhnliches Erlebnis, welches sich nur schwer in Worte fassen und sich selbst durch gute Bilder nur begrenzt vermitteln lässt. Man muss es einfach erlebt haben!



FHA-Besuch im Hospital Juni 2018
(v. l.): Christel Islebe (FHA), Engelbert van de Loo (FHA), Dr. Jenny Miranda (Ärztliche Direktorin), García Barlin (Hausmeister), davor Rudy Mariela Cadenillas (Hebamme), --- , Margarita Garcia (Krankenschwester und Verwalterin), dahinter Julia Nedelcu (Famulantin aus München), Alexa Kaufmann Granda de Craig (Tochter von Dr. Oswaldo Kaufmann), Dr. Miguel Varas (Assistenzarzt, nicht mehr im Krankenhaus), Dr. Artur Greinert und Dr. Katja Kirchgässner (Kinderärzte aus Deutschland/Schweiz), Felipe Juarez (Fahrer) und Luz Gonzales (Laborantin).

Im Hospital in Coina angekommen wurden wir mit großer Freude von der Leitung des Hospitals und den Mitarbeitern empfangen. Das Hospital war gut belegt, auch mit schweren Fällen wie Tuberkulose. Die leitende Ärztin Dr. Jenny Miranda, erst seit kurzem im Amt, ist sehr motiviert. Fast gleichzeitig mit uns kamen Dr. Artur Greinert und Dr. Katja Kirchgässner, Kinderärzte aus Deutschland und der Schweiz an, die sich bereit erklärt hatten, für 3 Monate kostenlos mitarbeitend das Team im Hospital, insbesondere in Pädiatrie-Fragen zu unterstützen.

Eines unserer Ziele ist es, neben Famulanten aus Deutschland, der Schweiz und Österreich auch regelmäßig entsprechend Ärzte für die Arbeit im Hospital in Coina zu interessieren. Ein eigener Bericht mit wichtigen Hinweisen der Kinderärzte finden Sie ebenfalls in diesem Coina Report.

Die technische Ausstattung des Krankenhauses ist durch unsere Spenden für die Verhältnisse vor Ort gut; zu nennen ist hier z. B. das moderne Röntgengerät. Um den gesteigerten medizinischen Anforderungen zu folgen, ist es aber auch dringend erforderlich, in weitere Laborausstattung und in ein neues Ultraschallgerät zu investieren. Hierauf werden wir kurzfristig reagieren.

Das Hospital ist trotz ständiger Ausbesserungen an etlichen Stellen in die Jahre gekommen und bedarf der Renovierung bzw. des teilweisen Neubaus. Wir dürfen nicht vergessen, dass die ältesten Gebäude aus den 50er und 60er Jahren stammen.

Ein wesentlicher Punkt unserer Reise war daher das Treffen mit einem Bauunternehmen aus Trujillo, um diese Maßnahmen zu besprechen und zu konkretisieren. Mittlerweile liegen von zwei Anbietern erste Entwürfe vor. Eine Entscheidung über den genauen Umfang und die Ausführung soll in Zusammenarbeit mit der FOK in Trujillo in den nächsten Wochen fallen, um dann endlich 2019 mit der schon lange angedachten Umsetzung beginnen zu können.

Bei unseren vielen Gesprächen während unserer Zeit im Hospital mit den Ärzten und dem medizinischen bzw. technischen Personal wurde auch über die notwendige Zusammenarbeit mit der „Puesta de Salud“ in Coina gesprochen. Für diese wurde vom Staat inzwischen ein neues vergrößertes Gebäude errichtet. Uns wurde bestätigt, dass zurzeit ein gutes Verhältnis zu dieser örtlichen medizinischen Anlaufstelle besteht und man sich gegenseitig in den verschiedensten Fällen hilft.

Auf dem Rückweg vom Hospital nach Trujillo hatten wir einen Stopp eingeplant in Otuzco, dem Verwaltungszentrum der „Provinz Otuzco“, zu der auch Coina gehört. Es empfing uns der dortige „Alcalde“ (Bürgermeister), Luis F. Rodriguez Rodriguez, um dem Förderkreis und Spendern in Deutschland für das Engagement und die Arbeit für die Gesundheit und Entwicklung der Gemeinden der Provinz Otuzco zu danken und überreichte uns stellvertretend anerkennenden Urkunden zusammen mit der „Medaille der Stadt Otuzco“.

Ein geplanter Termin mit Vertretern des Gesundheitswesens in Otuzco kam leider nicht zustande, das ist leider in Peru nicht ungewöhnlich.

Zurück in Trujillo hatten wir noch eine Besprechung mit Vertretern der örtlichen Universität bzw. dem Universitätskrankenhaus, zu denen über Stiftungsräte der FOK Verbindungen bestehen. Unterzeichnet wurde eine Absichtserklärung zur engen Zusammenarbeit zwischen dem Universitätsklinikum und der FOK insbesondere im Bereich medizinischer chirurgischer Kampagnen.

Auf dem Rückweg nach Deutschland war dann noch ein Tag in Lima eingeplant. Hartmut Paulsen, Mitglied und Freund unseres Präsidenten, der für die GIZ in Lima seit Jahrzehnten arbeitet, hatte uns ein Treffen beim Deutschen Botschafter S.E. Jörg Ranau organisiert. Wir hoffen, durch gute Beziehungen und Kontakt zur Botschaft auf einen Austausch zu weiteren in Peru tätigen Organisationen und mögliche Hilfestellungen bei der Zusammenarbeit mit lokalen Behörden und Ämtern.

Wir waren 11 Tage unterwegs mit einem recht straffen Programm. Wir waren sehr zufrieden zu erfahren, welchen großen Beitrag das Hospital Andino del Alto Chicama in Coina für die lokale medizinische Versorgung der dortigen Bevölkerung leistet. Dank der großzügigen seit nunmehr bald 40 Jahren eingehenden Spenden unserer Mitglieder und Freunde und zweier nicht ganz kleinen Legate sind wir nun in der Lage, auch die Infrastruktur der Gebäude zu verbessern. Wir versetzen damit die Fundación Oswaldo Kaufmann und somit das Hospital Andino in die Lage, auch in Zukunft wertvolle Hilfe zur medizinischen Versorgung der Bevölkerung im Alto Chicama zu leisten.

Frank Bierbaum/Engelbert van de Loo

Jahresabschlüsse Förderkreis Hospital Andino, Peru e.V.							Ziel Vorgaben für
Jahre	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Einnahmen		€	€	€	€	€	€
Summe Spenden	**65.494,70**	**207.712,84**	**229.795,68**	**140.976,90**	**401.374,04**	**41.943,13**	**45.400,00**
Förderkreis	49.191,48	97.108,32	73.314,08	135.774,08	26.405,09	37.182,43	40.000,00
Hochanden-Hilfe e.V. Münster	6.112,92	6.612,92	2.000,00	2.600,00	2.400,00	2.800,00	2.800,00
Ibero-Amerika Verein Hamburg	1.884,80	1.881,60	1.881,60	1.881,60	1.881,60	1.881,60	1.900,00
Lionsclub F-R-M / Rotaryclub Dresden u. a.		2.110,00	2.600,00	500,00			
Spenden für extra Investitionen und Legate	8.305,50	[1] 100.000,00	[1] 150.000,00	[1] 221,22	[2] 370.687,35	[1] 79,10	[1] 700,00
Mitgliederbeiträge	**5.270,00**	**5.030,00**	**5.225,00**	**4.975,00**	**5.075,00**	**4.695,00**	**4.600,00**
Bußgelder	700,00						
Zinsen / Anlagegutschriften	485,64	240,68	883,24	386,71	7.715,72	10.207,37	10.000,00
Summe Jahreseinnahmen	**71.950,34**	**212.983,52**	**235.903,92**	**146.338,61**	**414.164,76**	**56.845,50**	**60.000,00**
Rückstellungen aus dem Vorjahr	10.245,00	18.550,50	123.550,50	220.000,00	220.000,00	500.000,00	470.000,00
Überträge zum 01.01. aus den Vorjahren	40. 577,04	13.258,79	47.454,76	66.263,76	107.908,74	92.421,46	72.804,82
Summe Vermögen zum Jahresende	**122.772,38**	**244.792,81**	**406.909,18**	**432.602,37**	**742.073,50**	**649.266,96**	**602.804,82**
Ausgaben	€	€	€	€	€	€	€
Weitergabe an das Hospital / FOK	**66.751,91**	**70.985,92**	** **76.959,46**	** **92.144,88**	** **92.363,77**	**90.761,83**	**90.000,00**
Medikamente- Material- Sendungen	**19.783,39**		**17.003,79**	**3.013,92**	**35.422,76**	**8.913,45**	
Investitionen im Hospital	* **1.700,00**		* **25.555,65**	* **4.964,10**	* **12.720,94**		
Transportkosten / Reisekosten Zuschuss	650,00		500,00				3.000,00
Bankgebühren	386,54	337,93	266,12	300,88	1.395,69	564,93	500,00
Anlageverluste/VV Stiftungsfonds					7.108,76	2.878,53	3.000,00
Sonstige Kosten / Druck / Porto u. ä.	1.457,75	2.463,38	260,72	4.211,35	590,12	3.318,40	4.000,00
Rückbuchungen aus Mitgliedsabbuchungen	233,50	0,00	100,00	58,50	50,00	25,00	150,00
Rückstellungen für Investitionen	18.550,50	33.550,50					
Rückstellungen aus Legaten		90.000,00	220.000,00	220.000,00	500.000,00	470.000,00	430.000,00
Vortrag auf das Folgejahr	**13.258,79**	**47.455,08**	**66.263,76**	**107.908,74**	**92.421,46**	**72.804,82**	**72.154,82**
Summe Ausgaben	**122.722,38**	**244.792,81**	**406.909,18**	**432.602,37**	**742.073,50**	**649.266,96**	**602.804,82**

Erläuterungen:

[1] Einnahmen aus Legat Flesch.

[2] Einnahmen aus Legat Tetzlaff

* Investitionen: Photometer (2012); Röntgengerät (2014); Elektroversorgung (2015); Waschmaschine-Anästhesie-Auditor (2016).

** Seit Juni 2014 erhöhte monatliche Zuwendungen an das Hospital, zur Verbesserung des Personals.

Vereinbarung zwischen UNT und FOK in Trujillo

Am 25. April dieses Jahres wurde ein „Convenio“, eine Vereinbarung zwischen der National Universität in Trujillo (UNT) und der Fundación Oswaldo Kaufmann (FOK) geschlossen. Dabei wurden folgende Absprachen getroffen, die es gilt, in den nächsten Jahren umzusetzen.

Beide Institutionen sind durch den sozialen Zweck ihrer Tätigkeiten verbunden und erklären ihren Willen, ein Partnerschaftsabkommen mit dem Ziel zu unterzeichnen, die Dienstleistungen, die sie für die Gemeinde besonders im Alto Chicama erbringen, zu optimieren, indem sie zusammen Aktionen planen und durchführen.

Die UNT verpflichtet sich zu:

- technischen und professionellen Beratungen, um die im HOSPITAL angebotenen Dienstleistungen für Gesundheit zu verbessern.
- regelmäßige Behandlungs- und chirurgische Kampagnen, einschl. spezieller Beratungen im Hospital durchzuführen.
- in diesem Zusammenhang stehende sinnvolle Forschungsarbeiten zu realisieren.

Die FOK stellt hierfür sicher:

- dass das medizinische und assistierende Personal der medizinischen Fakultät der UNT und anderen ähnlichen akademischen Einheiten aufgenommen wird, um die Qualität der medizinischen Betreuung im HOSPITAL zu verbessern.
- dass diesem Personal die notwendigen Transportmöglichkeiten für die Hin- und Rückfahrt zur Verfügung gestellt werden und während der Zeit ihres Aufenthalts in den Räumen des Hospitals ihnen Unterkunft und Verpflegung gewährt werden.
- dass die Nutzung ihrer Spezialgeräte und der dazu gehörenden Räume gesichert ist.
- dass den Studenten der UNT, die ihre Praktika im Gebiet des HOSPITALS machen wollen oder Informationen unterschiedlicher Bereiche in dieser Zone sammeln, der Zugang gewährt wird.
- dass von den zwölf Mitgliedern des Verwaltungsrats, dem höchsten Verwaltungsorgan der Fundación, zumindest drei Dozenten die UNT repräsentieren.

Dieses Abkommen hat die Gültigkeit von 3 Jahren vom Tage der Eintragung und kann im gegenseitigen Einverständnis durch die Parteien schriftlich erneuert werden.

Wir hoffen, dass damit unsere Zielvorstellung realisiert wird, den im Hospital gut ausgerüsteten Operationsaal stärker zu nutzten und dass damit die „campesinos“ im Alto Chicama auch chirurgisch besser versorgt sind.

FHA

Spendenkonto:

Förderkreis Hospital Andino, Peru e. V.
Wiesbadener Straße 26, 61462 Königstein i. T.

IBAN: DE64 5001 0060 0005 4576 07
BIC: PBNKDEFFXXX

Hochanden-Hilfe e.V. Ibero Amerika Verein e.V.

Wir danken beiden Einrichtungen und hoffen auch weiterhin auf eine gute Unterstützung.
Spendenkonto:

Hochanden Hilfe e. V.
IBAN: DE77 3006 0601 0006 8505 61
BIC: DAAEDEDDXXX

Ibero-Amerika Verein e. V.
IBAN: DE12 5022 0085 2339 3730 11
BIC: SMHBDEFFXXX

Impressum

Herausgeber:
Förderkreis Hospital Andino, Peru e. V.
c/o Werner von Sengbusch
Wiesbadener Straße 26, 61462 Königstein i. T.
Telefon: +49 (0) 6174 / 57 78
Mobil: +49 (0) 171 / 229 23 96
Telefax: +49 (0) 6174 / 24 87 29
e-mail: FHASengbusch@web.de
www.foerderkreis-hospital-andino-peru.de
Druck:
Druck-Service Gerold Hölzel
Niddatal, Telefon 0 69 / 66 98 40 / 0
Layout:
DSA, Erzhausen, Telefon 0 6150 / 97 55 0

Fotos: F. Bierbaum (1); FOK (1); K. Kirchgässner (3); Th. Schmalfuß (9); L. Schubert (5).



Campesinos mit ihren typischen Hüten